

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 86 (2025)

Artikel: Das Gaggelari Geissicum
Autor: Amsler, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gaggelari Geissicum

Auf Wunsch und im Gedenken an Trudi Aellig-Howald (1937 – 2025): Trudi und ihre Familie waren mit Alfred Zryd befreundet und ab und zu gemeinsam in den Bergen unterwegs. Ihr war es wichtig, dass seine Geschichte vom «Gaggelari Geissicum» nicht vergessen geht. Christine Amsler hat sie aufgezeichnet.

Der erfahrene Bergführer und Skilehrer Alfred Zryd, alias Alfi, war für seine ruhige Art und seine Kenntnisse über Berge und Natur bekannt. Oft führte er Gäste durch die atemberaubende Landschaft von Adelboden. Er zeigte den Gästen die Geheimnisse der Berge und erklärte ihnen die Besonderheiten von Flora und Fauna rund um das Lonnerdorf.

Eines schönen Sommertags hatte Alfi einen besonders schwierigen Gast dabei. Dieser war ein selbsternannter Pflanzenexperte. Kaum waren sie unterwegs, begann der Gast, jede Blume mit einem stolzen Lächeln zu benennen. «Ah, das ist der Alpensteinbrech», sagte er mit gehobenem Ton, als sie an einem Felsen vorbeigingen. «Und dieses hier ist ein Männertreu, sehr selten!» Wenn Alfi eine Blume benannte oder etwas erklärte, kam sofort seine Reaktion: «Ah ja, die kenne ich bereits» oder «das habe ich auch schon gehört.» Alfi lächelte und schwieg, doch innerlich begann es ihm langsam die Geduld zu rauben.

Der Gast war unermüdlich, trumpfte immer wieder auf mit seinem scheinbar lückenlosen Wissen und zeigte sich überaus überzeugt davon, dass er alles besser wusste als jeder andere.

Da hatte Alfi eine spontane Idee!

«Nun, da sind wir also im schönen Adelboden», sagte Alfi mit einem Lächeln, das in seinen Augen jedoch eine Spur von Schalk trug. «Und hier wächst eine besonders seltene Blume, die man wirklich nur hier bei uns findet. Sie wird von den Einheimischen «Gaggelari Geissicum» genannt.»

Der Gast schaute nun doch interessiert auf: «Gaggelari Geissicum?», fragte er skeptisch. «Davon habe ich noch nie gehört. Zeig mir die Pflanze!»

Alfi bückte sich heimlich, pflückte einen kleinen Halm vom Spitzwegerich und legte ein kleines Kügelchen, das er unauffällig in seiner Jackentasche deponiert hatte, auf den Halm. Es war ein kleines, hartes Kügelchen, das, wie er wusste, Ziegen hinterliessen.

«Da haben wir sie», sagte er ruhig und zeigte auf den Halm mit dem merkwürdigen «Blütenkopf». «Gaggelari Geissicum blüht nur hier. Die Blume ist so selten, dass selbst Botaniker sie kaum je zu Gesicht bekommen.»

Der Gast starrte mit verwundertem Blick auf das «Blümchen» und runzelte die Stirn. Er konnte kaum glauben, was er gerade gehört hatte. «Das ... das habe ich noch nie gesehen!»

«Nun», dachte Alfi und schmunzelte, «auch ein Experte kann mal an seine Grenzen stossen. Vielleicht ist es zuweilen besser, einfach zu hören und zu staunen, statt alles immer besser wissen zu wollen.»



Das Gaggelari Geissicum

Gaggelari kommt aus dem Berndeutschen und bedeutet: dummer Schwätzer, Dummkopf – jemand, den man nicht so richtig ernst nehmen kann.

Illustration: Björn Zryd

Kurzportrait von Alfred Zryd (1903 – 1971)

Alfred Zryd war eine prägende Persönlichkeit in Adelboden. Er war gelernter Schreiner, leidenschaftlicher Bergführer und Skilehrer.

Als langjähriger Skischulleiter, Sektionschef und Feuerwehrkommandant prägte er das Leben des Dorfes massgeblich mit. Er war bekannt für seine schalkhafte und naturverbundene Art. In seiner Funktion als Skilehrer begleitete ihn oft sein Esel «Kadett»: Der Esel zog auf seinem Schlitten die Skier der Kinder zum Zwerglilift – sehr zur Freude der kleinen Skifahrer, für die der Esel oft die grössere Attraktion war als das Skifahren selbst.

Als Schreiner schuf er die vielen Bänkli, welche in ganz Adelboden zu einer Pause einluden. Er schreinerte sie aber nicht nur, sondern kümmerte sich auch, zusammen mit seinen Kindern, um den Unterhalt.

Als naturverbundener Bergführer bot Alfred regelmässig botanische Wanderungen an. Als Alpinist wagte er sich auf unbekannte Routen und suchte stets die Herausforderung – so etwa bei der Erstbesteigung der legendären «Pulloverroute» am Mittaghorn. In waghalsiger Manier liessen er und sein Kollege Erich Lauber das Seil beim Einstieg zurück und sicherten sich – «Flucht nach vorne» – nur mit Gürtel und Pullover. Seine schalkhafte, lebensfrohe Art, sein Mut und seine tiefe Verbundenheit mit der Natur machten Alfred Zryd zu einer unvergesslichen Adelbodner Persönlichkeit.

Christine Amsler